

Nachbemerkung

Im Februar 2025, unmittelbar vor der Präsentation des Briefwechsels von Arno Schmidt mit Max Bense im Deutschen Literaturarchiv in Marbach, schloss sich eine Überlieferungslücke. Der in Stuttgart lebende Hans-Peter Kunz überreichte der Herausgeberin mehrere unscheinbare Fotokopien mit der Bemerkung, dass die darauf abgebildeten Postkarten Arno Schmidts an Max Bense eigentlich in den kurz zuvor erschienenen Briefwechsel gehörten. Die erste Bestürzung darüber, eine unvollständige Edition vorgelegt zu haben, wich bald der Freude über die verloren geglaubten Schreiben.

Hans-Peter Kunz hatte Mitte der 1970er Jahre während seines Studiums der Germanistik, Philosophie und Mathematik an der Universität Stuttgart die Bekanntschaft mit Max Bense gemacht. Bense, Inhaber des Lehrstuhls für Philosophie, war durch ein Referat auf ihn aufmerksam geworden und lud ihn in den studentischen Kreis ein, den er regelmäßig um sich versammelte. Kunz nahm zwar an den Treffen nicht teil, sprach aber mit Bense wiederholt über Arno Schmidt, den er bereits in seiner Schulzeit mit wachsender Begeisterung gelesen hatte. In einem dieser Gespräche bat er ihn, einen Besuch in Bargfeld zu vermitteln. Bense reagierte ausweichend und gab Kunz letztendlich mit dem Hinweis auf einen zunehmend unzugänglichen Schmidt zu verstehen, dass dieser Wunsch nicht zu ermöglichen sei. Als Trost schenkte er dem Studenten die beiden vorliegenden Postkarten, die hier nach den Prinzipien der Briefwechselausgabe »Arno Schmidt – Max Bense« (BwB) ediert und kommentiert wurden. Auch in diesen wird das Movens des Briefwechsels deutlich: Es geht in erster Linie um die gemeinsamen Projekte, hier der Abdruck von Schmidts *Tina oder über die Unsterblichkeit* und *Kosmas oder Vom Berge des Nordens* in der von Max Bense herausgegebenen Zeitschrift *Augenblick* bzw. in der Beifaltreihe des *Augenblick*. Es blitzt aber auch eine gemeinsame Haltung des Autors und des Philosophen hervor, die Ablehnung neuerer literarischer Entwicklungen beispielsweise, in denen »abendländisch-christliche Restauration« erkannt wird, oder die Missbilligung der konservativen *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, dem »Quarkblatt«.

Die Arno Schmidt Stiftung dankt Hans-Peter Kunz für die Bereitstellung der Postkarten aus seinem Besitz und freut sich, diese als kleine Ergänzung vorlegen zu können. – Vgl. auch den Beitrag von Hans-Peter Kunz, *Arno Schmidt und Max Bense. Orientierungsversuche der Literatur nach 1945*, der im April 2026 im *Bargfelder Boten* erscheint.

- BA Bargfelder Ausgabe der Werke Arno Schmidts, hg. v. der Arno Schmidt Stiftung, Zürich, Haffmans 1986ff.; Frankfurt a. M., (ab 2010) Berlin, Suhrkamp 2003ff.  
BwA Arno Schmidt: *Der Briefwechsel mit Alfred Andersch*, hg. v. Bernd Rauschenbach, Zürich, Haffmans 1985  
BwB Arno Schmidt: *Der Briefwechsel mit Max Bense*, hg. v. Michaela Nowotnick, Berlin, Suhrkamp 2024  
BwK Arno Schmidt: *Der Briefwechsel mit Kollegen*, hg. v. Gregor Strick, Frankfurt a. M., Suhrkamp 2007  
TB Als Tagebuch Alice Schmidt im Archiv der Arno Schmidt Stiftung, Bargfeld, für 1954–1956; Alice Schmidt: *Tagebücher*, hg. v. Susanne Fischer, Frankfurt a. M. (ab 2010) Berlin, Suhrkamp 2008ff.

Eine Edition der Arno Schmidt Stiftung Bargfeld  
in einer einmaligen kostenlosen Auflage von 1.000 Exemplaren,  
bearbeitet von Michaela Nowotnick, Winter 2026.

»mir sind für danach  
die 2 leckersten Geschichten eingefallen«

ARNO SCHMIDT  
an  
MAX BENSE

Zwei Postkarten

K[astel], d. 30.12. [1953].

Verehrter Herr Professor!  
Meinen schönsten Dank für den Almanach und die ehrenvolle Erwähnung;  
nächstes Jahr wird ja nun die »Brands Haide« in Frankreich erscheinen.

Arno Schmidt  
an Max Bense

Den »Neuen Kurs« haben Sie völlig ausreichend (und ganz in meinem Sinne) so charakterisiert: abendländisch=christliche Restauration! Die von staatswegen stets erstrebte (und längst wieder erreichte) Einknopfbedienung unserer Literatur! Was umso leichter zu erzielen war, als bei uns die geistige Fronde ja ohnehin nur als Orchidee aus Luftwurzeln zu kümmern pflegt. –

Hat Ihnen Dr. Walser schon die »Berechnungen« samt Zusatz vorgelegt? Wahrscheinlich wird sie Andersch demnächst herausbringen. (Vor allem der Zusatz ist wichtig; nicht um der Arbeit mein beliebtes mathematisches asa foetida zu geben, sondern weil es wirklich zur Sache ist. Ich müsste's einmal ausführlich erläutern können). –

Sonst nichts Neues: wenn nur erst der »Kosmas« fertig wäre; mir sind für danach die 2 leckersten Geschichten eingefallen – nun, das ist (mit unserm Freund Poe) mellonta tauta: these things are in the future. –

Für 1954 wünsche ich Ihnen erkleckliche Einnahmen, für den Rest, inklusive Unsterblichkeit und dergleichen quantités négligeables, werden Sie schon selbst sorgen,

Ihr: Arno Schmidt.

maschinenschriftliche Postkarte – Datum erschlossen aus Poststempel  
Dank für den Almanach ... Erwähnung: Im Almanach de la librairie Martin Flinker für das Jahr 1954, den Max Bense mit Widmung an Arno Schmidt sandte (vgl. BwB, Dokument Nr. 49), urteilt Bense über die deutsche literarische Entwicklung (von Arno Schmidt als »Neuen Kurs« beschrieben) und konstatiert, dass es »zwischen Politik und Literatur« einen »effektiven Mangel an Opposition« gebe. Daher habe »es Arno Schmidts Prosa vom *Leviathan* bis zum *Leben*

eines Fauns, experimentell und analytisch in der Form, rücksichtslos und deutlich in der Kritik der christlich-humanistischen Gemütlichkeit, in Deutschland schwer« (vgl. BwB, Dokument Nr. 23).

»Brands Haide« in Frankreich: Eine französischen Ausgabe von *Brand's Haide* bei den Éditions Denoël wurde Arno Schmidt vom Rowohlt Verlag angekündigt, aber nicht realisiert (vgl. BwB, Nr. 3).

Hat Ihnen Dr. Walser ... vorgelegt: Arno Schmidt hatte Martin Walser am 26.11.1953 darum gebeten, die *Berechnungen* an Bense weiterzugeben. Ein mit »Zusatz zu »Berechnungen«« überschriebener Text war dem nächsten Brief an Martin Walser vom 27.11.1953 beigelegt (vgl. BwK, Nr. 239 und 240).

Andersch demnächst herausbringen: Die *Berechnungen* erschienen zusammen mit *Seelandschaft mit Pocahontas* 1955 im ersten Heft der von Alfred Andersch herausgegebenen Zeitschrift *Texte und Zeichen*.

*Asa foetida*: Pflanze, auch Stinkasant und Teufelsdreck genannt, deren Harz als Gewürz verwendet wird.

wenn nur erst der »Kosmas« fertig wäre: Schmidt hatte Ende Oktober 1953 den Plan zu *Kosmas oder Vom Berge des Nordens* entwickelt (vgl. TB Als, 25.10.1953). Die Niederschrift erfolgte im Januar 1954; veröffentlicht wurde die Erzählung 1955 als Beiheft zum ersten Heft von Benses Zeitschrift *Augenblick*.

z leckersten Geschichten eingefallen: vermutlich *Das steinerne Herz* und *Bald / Die Feuerstellung* (vgl. BwB, Nr. 11)

Freund Poe ... mellonta tauta: Edgar Allan Poes Werk war für Schmidt poetisch, für Bense literaturtheoretisch inspirierend. »mellonta tauta« ist der Titel einer Kurzgeschichte von Poe und bedeutet griech. in etwa: »zukünftige Dinge« (vgl. dazu BwB, Nr. 3).

quantités négligeables: frz.: »vernachlässigbare Mengen«

D[armstadt]; den 27.12.56

Lieber Herr Prof. Bense!

Arno Schmidt  
an Max Bense

Dank für Brief und Zusendung der »Tina«!

Bitte, schicken Sie mir doch noch 4 (vier) Exemplare der »Tina«; das Stück ist (auch biographisch) für mich zu wichtig. (Und ich muß auch noch Kopien haben für Schlotter – dem es gewidmet ist – für meine einzige Schwester im fernen New York; und noch für 2 Andere). Bitte, vergessen Sie es nicht; evtl. geben Sie dem Verlag Nachricht. –

Daß Ihnen meine Antwort in der FAZ gefallen hat, freut mich sehr: ich habe mich lediglich auf Zureden meines Verlegers und Alfred Andersch's hin überwunden, dem Quarkblatt (das mich derart schlecht gemacht hat) einen Beitrag zu geben; eine 50-Pfennig-Hure hat, glaube ich, ein anständigeres Gefühl, als ich bei diesem »Akt« hatte! –

Also »Maschine 2«?! : Ich hoffe, Sie werden auch darin ab und zu einen Beitrag von mir gebrauchen können – leider schreiben Sie kein Wort von einem Besuch bei mir: da könnte ich Ihnen eine »Maschine« zeigen, die das geheime Zentrum meines nächsten Buches sein wird. – Je nun, Sie sind ein vielbeschäftigter Mann (und Ihre Assistentin, »Petra«, die Felsin auf die wir die Kirche bauen, nicht minder!). –

Ich habe bereits den scharmantesten Brief eines Lesers aus Oberhausen über die »Tina« erhalten: so sind wir doch nicht ganz allein; nicht ganz »auf 4 Augen«, wie Walser an jenem Abend behauptete; sondern: fortsetzbar! Seien es nun Ästhetica III oder Berechnungen III. – / Bitte, geben Sie mir noch genauere Nachricht, wie ich mich an der neuen »maschine 2« beteiligen darf.

Gruß, Ihr: Arno Schmidt.

maschinenschriftliche Postkarte

Zusendung der »Tina«: *Tina oder über die Unsterblichkeit* erschien 1956 im vierten und vorerst letzten Heft des *Augenblick*.

das Stück ist (auch biographisch) für mich zu wichtig: Ein Jahr zuvor urteilte Arno Schmidt gegenüber Elisabeth Walther über die *Tina* anders: Dass »Capriccio« sei zwar »das Allerneuste – obwohl beileibe nichts Weltbewegendes. Wenn Sie ein Bissel über dies mein Inferno, und meine Virgil und Beatrice lachen müssen, hat es seinen Zweck erreicht« (BwB, Nr. 57).

Schlotter – dem es gewidmet ist: Die Widmung lautet »Damit Schlotters wissen, / wo wir uns spätestens wiedersehen« (vgl. auch BwB, Dokument Nr. 42).

für meine einzige Schwester im fernen New York: Schmidts Schwester Lucy Kiesler lebte seit 1939 in New York.

Antwort in der FAZ ... hin überwunden: Nach anfänglicher Absage überzeugten Alfred Andersch und Ernst Krawehl Schmidt, als Antwort auf die Umfrage der FAZ »Kann der Mensch noch auf Geborgenheit hoffen?« den kurzen essayistischen Beitrag *Ich bejahe die Technik* (vgl. BwA, Nr. 115) zu veröffentlichen. Dort heißt es u. a.: »Ich antworte mit der Gegenfrage: Konnte je eine Kreatur auf Geborgenheit hoffen? / Die Antwort – dem Großen Brehm, bzw. den Büchern der Historiker zu entnehmen – ist: NIE!« (BA III, 3, S. 330)

das mich derart schlecht gemacht hat: Karl Korn hatte *Seelandschaft mit Pocahontas* in der FAZ rezensiert, worauf Ernst Kreuder Schmidt aufmerksam machte: »Außerdem die Kritik von Feind Karl Korn, der Sie auf die übelste Weise beschimpft. Geschäftlich sehr bedauerlich, denn die FRANKFURTER ALLGEMEINE ist jetzt wohl die größte Zeitung. POCAHONTAS – herrlich geschrieben, dicht, frisch, leuchtend, telesmatisch, nur hat Feind Korn – die Feinde sehen ja oft herzlos scharf – nicht ganz unrecht, wenn er die Fabel angreift. Er nennt sie »dumm, geil und provinziell«, das stimmt natürlich nicht.« (BwK, Nr. 84) Zu Arno Schmidts Reaktion auf die Kritik vgl. TB Als, 14.2.1955.

»Maschine 2«: Am 18. Dezember ging ein Rundschreiben des Agis-Verlags an die Bezieher des *Augenblick*. Darin wird das Ende des *Augenblick* und die Einführung der neuen Zeitschrift *maschine 2* angekündigt (BwB, Dokument Nr. 33).

eine »Maschine« ... geheime Zentrum meines nächsten Buches: Gemeint ist das »Großfoto des alten Schröterschen Riesenfernrohrs« (BwB, Nr. 82), das Ernst Krawehl im Rahmen von Arno Schmidts Recherchen für das Fragment gebliebene Romanprojekt *Lilienthal 1801, oder Die Astronomen* für diesen hatte anfertigen lassen.

Assistentin, »Petra, die Felsin auf die wir die Kirche bauen: Gemeint ist Elisabeth Walther, Max Benses Assistentin und spätere Ehefrau. Schmidt adaptiert hier das Bibelzitat »Du bist Petrus, der Fels, auf den ich meine Kirche bauen werde« (Mt 16,18).

Brief eines Lesers aus Oberhausen: vermutlich der Verlagsvertreter Ortwin Rüttger wie Walser an jenem Abend behauptete: Zuletzt trafen sich Schmidt, Bense und Martin Walser im November 1956 in Stuttgart (vgl. BwK, Nr. 246).

Ästhetica III: recte *Aesthetica*; Max Benses theoretisches Werk erschien in vier Bänden: 1954 in der DVA, 1956, 1958 und 1960 im Agis-Verlag.

Berechnungen III: Die erst postum veröffentlichten *Berechnungen III* schrieb Arno Schmidt im September 1956.